

# „Was tuat denn da Ochs im Kripperl drin?“

Familienadvent für Groß und Klein in Kloster Seon

VON EVA BRUCKNER

„Was tuat denn da Ochs im Kripperl drin?“ ... so heißt ein neues Veranstaltungsangebot des Volksmusikarchivs am kommenden Sonntag um 15 Uhr im Kloster Seon, zu dem Kinder, Eltern und Großeltern herzlich willkommen sind. Es ist eine gemeinsame Stunde mit Liedern, Musik und Gedanken zum Advent und zu Weihnachten, die besonders auf die Kinder abgestimmt ist und bei der die Erwachsenen die Kinder begleiten. Der Eintritt ist frei.

Das Titellied der Veranstaltung „Was tuat denn da Ochs im Kripperl drin?“ wurde 1936 von Kurt Huber und Kiem-Pauli im „Altbayerischen Liederbuch für Jung und Alt“ (Mainz 1936, Seite 15) veröffentlicht, dazu steht: „Vor 120 Jahren zum letzten Mal in der Kirche von Bischofsmais zur Christmette gesungen.“ 1951 kam beim Bildungswerk Rosenheim mit Rosl Brandmayer, Fritz Kernich und Hans Lorenz das querformatige Liederbüchlein „Alpenländische Weihnachtlieder. Singtag mit Kiem-Pauli“ heraus. Darin findet sich das Lied (Seite 43) aus Bischofsmais mit

gleichem Text und Melodie. Das Lied fand eine weite Verbreitung und wird besonders von Kindern in der Weihnachtszeit gern gesungen. Es gibt davon bereits einige Varianten.

Auch das hier abgedruckte Lied vom „Stall-Konzert“ wird bei dieser Gelegenheit gesungen und gestaltet. Der Text von den Musikanten an der Krippe ist neu entstanden (EBES 2011). Die lustige Melodie fand sich in der Zeitschrift „Das deutsche Volkslied“, 34. Jahrgang, Wien 1932, Seite 93, mit dem Textanfang „Siacht ma nix wia Wäschermadln“, aufgezichnet von Franz Reingruber in Hernalz/Wien mit der Anmerkung: „In meiner Kinderzeit viel gesungen, um 1900.“

Als weitere Lieder werden miteinander gesungen: „Maria, Josef und das Kind, ziehn nach Bethlehem...“. Bei den weiteren Strophen dieses seit 1994 beliebten Adventslieds kommen der Ochs und der Esel, die Hirten und Schafe vor, die auch wunderbar dargestellt werden können. Das macht nicht nur Kindern, sondern auch den Erwachsenen viel Freude.

Freude empfinden können

## Das Stall-Konzert

1. Klei-nes Kind-lein in dem Stal-le, liegst auf Stro-h, und es ist kalt.  
Zu dir kom-men wir jetzt al-le, spie-len, dass es lus-tig schallt.  
Auf, stim-met al-le lus-tig ein, di-d di-d del und rum bum bum,  
um das Kind-lein zu er-freun, di-d di-d del und rum bum bum.

- Vor dem Stalle spielt der Hirte auf dem dicken Dudelsack, und die schlanke Klarinette bläst dem gleichen Takt.  
Refrain: Auf, stimmt alle ...
- Schwere Töne tief und langsam kommen aus dem Bombradon, und der Esel spitzt die Ohren bei dem allerleisesten Ton.  
Refrain: Auf, stimmt alle ...
- Aus der Ferne tönen mächtig Pauken und Trompetenschall: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede sei dem Menschen all!“  
Refrain: Auf, stimmt alle ...
- Stimmt die Geige und die Harfe, holt die Flöten auch herein. Weiches Stück wohin wir nun spielen? Froh und lustig soll es sein!  
Refrain: Auf, stimmt alle ...
- Bum bum macht die große Trommel und der Ochs brummt auch dazu. In dem Stall die kleinen Engel halten sich die Ohren zu.  
Refrain: Auf, stimmt alle ...
- Josef und Maria freuen sich über dieses Stall-Konzert. O wie lacht das Jesuskindlein, als es diese Musik hört.  
Refrain: Auf, stimmt alle ...

– das ist eine wichtige Form des Menschseins. „Vorfreude“ ist ein wesentliches Element im Advent, im christlichen Advent, der auf den Inhalten der frohen Botschaft Gottes basiert, auf Liebe und

Frieden, auf Barmherzigkeit, Güte und Mitmenschlichkeit. Advent und Weihnachten ohne christliche Grundlage ist enteert, leider nur Hülle und man sucht nach materiellem Ersatz.

Ganz und gar voll Freude sind die Herzen und die Gesichter der kleinen und großen Leute beim Lied „Und wohin Maria mit ihrem Kind kam... da fangen die Bäume zu blühen an!“. Gemeinsam werden neue Ereignisse getextet „... da fangen die Vögel zu singen an!“ oder „... da fangen die Gesichter zu strahlen an!“.

Kinder sind begeisterte Sänger. Mit offenen Augen und Ohren, mit lauter und leiser Stimme sind sie voll dabei, wenn miteinander gesungen wird. Manchmal brauchen sie eine Zeitlang, um hörbar mitzusingen, aber bis dahin singen sie „still“, das heißt sie nehmen die Lieder, das Singen als eigenen Klang in sich auf. Nach den Erzählungen mancher Eltern singen sie dann am Heimweg oder zu Hause lautstark oder leise für sich die neuen Lieder.

Es ist sehr wichtig, dass in unserer mediengeprägten und computeranimierten Zeit die Erwachsenen singen: unperfektioniert, im Alltag, zu Hause, unterwegs, in Gemeinschaft oder allein – und somit Singen wieder in der Öffentlichkeit und im eigenen Leben stattfindet. Damit

erfahren Kinder, dass Singen ein Teil des normalen Lebens ist. Sie werden ihre natürlich vorhandene Lust am Singen dann nicht unterdrücken, sondern ausleben.

Erst das stumme Vorbild der Erwachsenen im Alltag, das Abschieben des Singens in das „Ghetto“ Musikunterricht oder Chorprobe, macht Kinder ebenfalls stumm und bringt ihre singerische Veranlagung zum Schweigen. Damit werden viele Chancen vertan, Gemeinschaft einzuüben, Toleranz gegenüber anderen zu lernen und eine Form der positiven Lebensbewältigung kennenzulernen. Das Singen von Erwachsenen und Kindern in zwangloser Form ist grundlegend für unsere Gesellschaft, für das Miteinander der Generationen.

Beim gemeinsamen adventlichen und weihnachtlichen Singen mit Kindern, Eltern und Großeltern, Freunden und Verwandten am Sonntag, 18. Dezember, im Kloster Seon von 15 bis 16 Uhr sind auch die „Familienmusi Weinzierl“ und die „Hainerbach Dirndl“ dabei, die einige Lieder und Musikstücke vortragen werden.